

Zeitschrift: Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: - (1963)

Artikel: Kontakt mit Neu-Guinea
Autor: W.K.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-987902>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

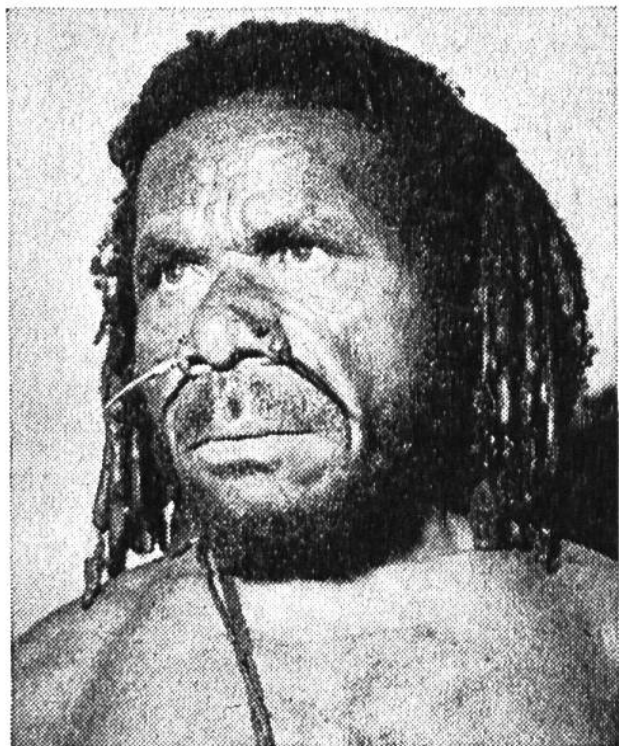


Die alte und die neue Zeit begegnen sich auf dem Flugplatz von Goroka: der Eingeborene im Blätterschurz neben dem australischen Flugzeug.

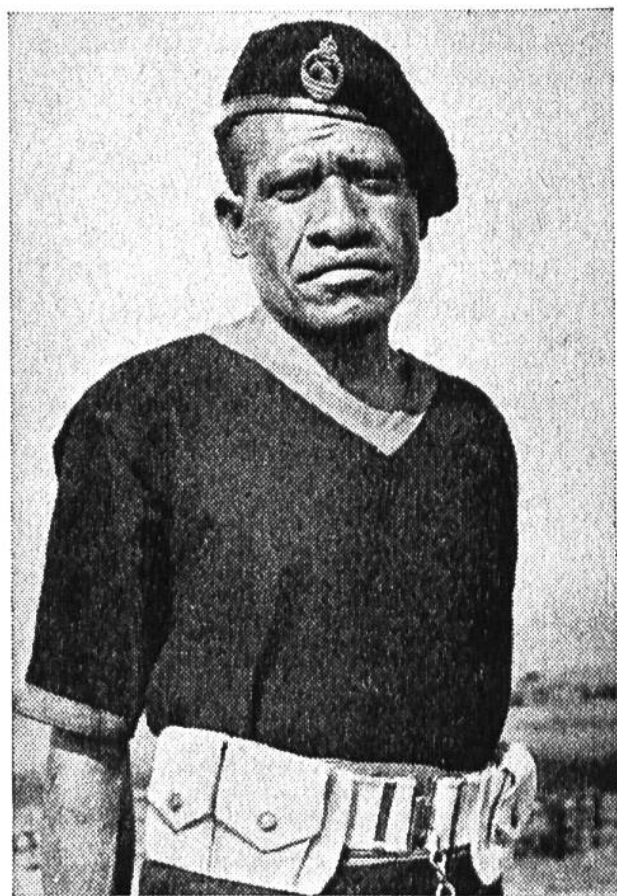
KONTAKT MIT NEU-GUINEA

Ein Bogen grosser und kleiner Inseln umspannt Australien im Norden und Osten. Er reicht von Neu-Guinea bis Neuseeland. Die dunkelfarbigen, schwarzhaarigen Eingeborenen von Neu-Guinea und den ostwärts anschliessenden Inseln (Salomonen, Neu-Hebriden, Neu-Kaledonien, Bismarck-Archipel) haben dieser Inselwelt den Namen gegeben: Melanesien. Melas heisst schwarz, Melanesien also «Inseln der Schwarzen». Man nennt die Eingeborenen auch etwa «papua», das heisst «Krausköpfe».

Neu-Guinea selbst ist die zweitgrösste Insel der Welt. Ungefähr die Hälfte der Insel steht unter australischer Herrschaft, der Westteil ist niederländischer Besitz. Australien verwaltet die beiden Gebiete «Neu-Guinea Territorium», 240 777 km² umfassend, mit etwa 750 000 Einwohnern, und «Papua Territorium» mit gegen 400 000 Einwohnern auf 234 408 km².



Ein wild aussehender Gebirgsbewohner mit durchbohrten Nasenwänden und eingefettetem Haar.



Ein eingeborener Polizist. Er dient den Australiern auch als Dolmetscher.

Die ganze Insel wird von hohen, mit Urwald bedeckten Gebirgen durchzogen. Weite Gebiete davon sind noch vollkommen unerforscht. Riesige Urwälder bedecken auch die Niederungen und hemmen jedes Vorwärtskommen. Die Berge steigen bis zu Höhen von 1500 und 1800 Metern auf. Die Bewohner, genügsame und heitere Menschen, führen ein recht beschwerliches Leben. Sie leben vom Fischfang und betreiben einen primitiven Hack-Ackerbau. Die Arbeit auf dem Felde wird meistens von Frauen ausgeführt. Der Mann betätigt sich als Jäger und führt teilweise noch ein unstetes Nomadenleben. An den Küsten liegen einige Städte, so Port Moresby, die Hauptstadt von Papua, mit gegen 4000 Einwohnern. Seit dem Ende des Krieges hat die australische Regierung ein ganzes Netz von Flugzeuglinien über das Land gezogen. Strassen gibt es nur sehr wenige. Strassenbau im Urwald und im zerklüfteten Gebirge ist zu teuer. Die längste Strasse auf Neu-Guinea erstreckt sich 400 km weit von Goro-



Ein Eingeborenendorf im Westen von Goroka. Die Regierungsbeamten mussten die Leute im Bau solcher Hütten erst unterrichten.

ka nach dem Mount Hagen. Nach den häufigen und verheerenden Regenfällen ist sie aber meistens nicht mehr befahrbar. Wohl kommen die Eingeborenen freiwillig aus dem Busch, um einem Wagen – es können nur starke Jeeps verwendet werden – aus den Löchern zu helfen; aber eine zuverlässig funktionierende Verbindung zwischen den einzelnen Orten kann nur mit Flugzeugen aufrechterhalten werden.

So hat die neue Zeit plötzlich in den Wäldern und Gebirgen Neu-Guineas Einzug gehalten. Die beinahe nackten Eingeborenen, deren Väter noch zu den Kopfjägern gezählt werden mussten, haben sich an die «Silbervögel» gewöhnt. Die Umstellung auf neue Lebensformen erfolgt aber daneben nur langsam. So reiben sich die Bergbewohner immer noch mit Schweinefett ein, um sich gegen die Kälte zu schützen. Das Schwein ist überdies der Hauptlieferant für Fleisch. In den Küstengegenden wird Kopra, das sind die getrockneten Kerne der Kokospalmennüsse, geerntet und ausgeführt. Auch Gold und Kautschuk kommen aus Neu-Guinea. Man versucht nun, im Gebirge das Schaf heimisch zu machen, um damit den Eingeborenen Material zu Kleidungsstücken zuzuführen. Das Flugzeug bringt Traktoren, Goldwasch-



Blick auf den Hafen von Port Moresby, der Hauptstadt von Papua.

maschinen, Baumaterial und vor allem Lebensmittel. Es führt kranke und verletzte Eingeborene nach den wenigen Städten. Goroka ist der Hauptflughafen der östlichen Hochlande. Die Anwesenheit der Australier hat Frieden und Vertrauen gebracht. Neue Dörfer werden ohne Verteidigungsmauern gebaut. Die Kopfjägerei ist nicht mehr gefürchtet. Noch herrscht der Hackbau vor, bald wird die Maschine helfend eingreifen. Der Kontakt mit der übrigen Welt ist hergestellt. Neu-Guinea ist aus seinem Abseitsschlaf erwacht zu einem helleren und weniger mühsamen Dasein. W.K.

SCHAFZUCHT IN PATAGONIEN

Wer sich von Buenos Aires südwärts begibt, hat eine lange Eisenbahnfahrt vor sich. Im Laufe des ersten Tages führt die Reise – die argentinischen Eisenbahnen fahren eher langsam – durch die Pampa. Ackerland und eingezäunte Weiden, da und dort in Baumgruppen versteckt die Bauernhöfe oder Estancias, nehmen die weite Fläche ein; nirgends sehen wir einen Bergzug am Horizont. Am nächsten Morgen, wenn wir erwachen, hat sich der Landschaftscharakter völlig geändert. Aus der feuchteren Pampa